Cid-Info

N° 1/1997

Editéiert vum Cid - femmes

89 - 93, Grand - Rue
(4. Stack - Entrée: 14, rue Beck)
Boîte postale 818
L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95 - Telefax: 24 10 79
E-Mail: cid.femmes @ ci.adm.lu

Desen Périodique erschéngt wéinstens 6 Mol am Joër

Die zu früh verstorbene Thers Bodé, nach der das Zentrum benannt ist

CID-Femmes belebt das Stadtzentrum

Das Frauendokumentationszentrum an neuer Adresse

Eng war es schon geworden auf der alten Adressse des CID-Femmes in der Hollericher Straße. Die Bücherregale platzten aus allen Nähten, bei größeren Sitzungen gab es in dem kleinen Versammlungsraum Gedränge, und für die professionellen Mitarbeiterinnen war das Arbeiten auf knapp bemessenem Raum, bei schlecht funktionierender Heizung und unter hoher Lärmbelastung schon lange kein Zuckerschlecken mehr.

Ein Umzug war also längst überfällig geworden, als die KollegInnen vom GrèngeSpoun auf ein zu vermietendes Lokal aufmerksam machten, das sie bei der eigenen Bürosuche auch ins Auge gefaßt hatten. Mitten im Stadtzentrum, im vierten Stockwerk eines Ladengebäudes der *Groussgaass*, hat das CID-Femmes nun ein neues Zuhause nach seinen Wünschen gefunden: ein helles, geräumiges Bürolokal, zentral gelegen und doch erstaunlich ruhig. Den Unterschied werden auch die BesucherInnen nicht übersehen, die nun in attraktivem *Ambiente* ihre Bücher und CDs auswählen können.

Die Zeitungen sind attraktiver plaziert, die Kinderecke ist ausgebaut worden, Einrichtung und Gestaltung stimmen: Kurz, es lohnt sich noch weit mehr als früher, beim CID hereinzuschauen. Auch die Mitarbeiterinnen, bezahlte wie freiwillige, können nun unter weit angenehmeren Bedingungen arbeiten. Unter der Hand wird allerdings behauptet, das neue Lokal sei fast schon wieder zu klein ...

Wou ass wat, mat wem, wéini?

Eisen Agenda

ausstellung

D'Wierker vum **Nancy Weiland** an **Isabelle Lutz** sin ze gesin an der Galerie Buchelhax zu Silkeborg (DK) Nygade 26 E. D'Ausstellung dauert bis den 22. Februar.

La femme dans tous ses états. De fin de siècle à fin de siècle. Galerie Bastien Art, rue de la Madelaine 61, Bruxelles. Jusqu'au 9 mars Tél.: 0032/2/513 25 63. (Ma. à Sam. de 11:00 à 18:30)

Gerda Lepke, Ann Vinck et **Barbara Wolfahrt** stellen hier Wierker bis den 14. März an der *Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH*, Moritzburger Weg 67, Dresden, aus.

Samschdeg 8. März 13:00
Ein-Blick in die Wiesbadener Stadtgeschichte
Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstraße 5, Wiesbaden, Tel.: 0049/611/308 17 63, Ausstellung im Rathaus Wiesbaden bis 15.3.97.

concert

Mëttwoch 5. März
D'**Neneh Cherry** trëtt op am „den Atelier", Hollerecherstr. 54, Lëtzebuerg, Tël.: 49 54 66

Samschdeg 8 März 20:30
Certains l'aiment chaud. De Paräisser Fraënorchester spillt Jazz aus den 20er Joeren am „den Atelier", Hollerecherstr. 54, Lëtzebuerg. Org.: Cid-femmes an Zesummenarbecht mam Jazzclubluxembourg

Freideg 14. März
Zap Mama ass ze gesinn zu Breissel. Info a reserv. um 0032/9/243 77 77 oder iwer Internet: http://www. belgacom.be/ olwr/

Samschdeg 15. März 20:30
Dei grouss Jazzmusikerin, Komponistin, Pianistin a Sängerin **Aziza Mustafa Zadeh** trëtt op am Conservatoire de Musique, Luxbg. Org.: New Concerts

liesung

Samschdeg 22. Februar 17:00
Geschichte der Heilweisen, Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden. Tel.: 0049/611/308 17 63

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

liesung

Samschdeg 22. Februar 19:30
Altkluge Gedanken: Woher? Wohin?
Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden. Tel.: 0049/611/308 17 63

Sonndeg 23. Februar 12:00
Vor der Weisheit liegt das Chaos
Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden. Tel.: 0049/611/308 17 63

Freideg 14. März 19:30
Raum einnehmen, Wie ist der Raum der Frauen in der Geschichte?
Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden. Tel.: 0049/611/308 17 63

Samschdeg 15. März 17:00
Veränderung und Wandel in der Wechselzeit
Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden. Tel.: 0049/611/308 17 63

radio

Mëttwoch 19. Februar 20:00
An der Emissioun *Concert*, get de Récital vun der jonker russescher Pianistin **Maria *Mascha* Fomina**, opgezeechent zu Wolz den 13. Januar 1996, iwerdroen. Um Programm stinn Wierker vu Bach, Mozart, Liszt, Prokofiev, Rachmaninov an vun der Komponistin **Sofia Gubaidulina**.
Org.: de soziokulturelle radio 100,7 MHz.

Donneschdeg 20. Februar 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Danny a Gaby, Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Samschdeg 22. Februar 14:35
Rockkultur, eng Emissioun vum Cynthia Hornick. Sie zéchent eis e Porträt vum **Mazzy Starr.**
Org.: de soziokulturelle radio 100,7 MHz.

Samschdeg 22. Februar 14:35
De Concert vun der Gospel-Sängerin **Joan Orleans,** opgeholl am Kader vum klenge Maarnecher Festival, den 11. Mee 1996, get an der Emissioun *On Stage* iwerdroen.
Org.: de soziokulturelle radio 100,7 MHz.

Donneschdeg 27. Februar 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Simone, Edmée a Maryse, Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 6. März 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Karin, Fränz, Doris an Nadine
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 13. März 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Nicole, Viv. an Renée
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 20. März 9:00
Fraë-Sendung Clara, Villa Kunterbunt,
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 27. März 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Simone, Edmée a Maryse
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 3. Abrëll 1997, 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Danny a Gaby
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 10. Abrëll 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Karin, Fränz, Nadine an Doris
Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Donneschdeg 17. Abrëll 19:00
Fraë-Sendung Clara, mam Renée, Viv an Nicole. Org.: Radio ARA 103,3 & 105,2 MHz.

Eva-Maria Bolay

Improvisation ist eine Lebensart

Wie Frauen den Jazz zu ihrem Beruf machten

Ein Vortrag mit Lichtbildern und Hörbeispielen von Eva-Maria Bolay, am 27. März im Foyer Victor Hugo (alte Ausstellungshallen) auf Limpertsberg.

Beginn 20.00 Uhr.

„Mit 20 habe ich das Baßspielen angefangen. Einfach so. Ich war davon so begeistert, daß ich von Anfang an viel geübt und immer zu Platten die Begleitung mitgespielt habe. Kurz darauf bin ich in eine Band eingestiegen. Dann ging das allmählich weiter, ich habe mir nicht vorgenommen, daß ich unbedingt Profi werden will."

Wie von einem Sog wird die Kontrabassistin Karoline Höfler immer mehr in die Jazzwelt hineingezogen. Doch wie kommt es dazu, daß diese Frau, die erst im Erwachsenenalter Baß zu spielen beginnt, eine Karriere als professionelle Jazzmusikerin macht?

Eva-Maria Bolay befragte fünf Jazzmusikerinnen zu deren Biographie. Karoline Höfler (Kontrabaß), Barbara Klobe (Piano), Annette Neuffer (Trompete), Ruth Göring (Saxophon) und Isabella Giudi (Gitarre) stehen für die erste Generation von Jazzmusikerinnen in Deutschland, die ohne weibliche Vorbilder in einer männlich geprägten Musikszene Fuß gefaßt haben. Autodidaktisches Lernen und Durchsetzungsvermögen waren dabei wichtig. Eva-Maria Bolay leistet auch einen Beitrag zum besseren Verständnis des Jazz, da sie das wesentliche Merkmal des Jazz, die Improvisation, mit dem Lebensweg der einzelnen Musikerinnen in Verbindung setzt: Ein Leben, das 'aus der Rolle fällt'.

Eva-Maria Bolay,

1968 geboren, studierte Empirische Kulturwissenschaft, Pädagogik und Musikwissenschaft in Tübingen und Berlin. Freie journalistische Tätigkeit beim Rundfunk, als Saxophonistin und Flötistin spielt sie in diversen Jazzbands. 1995 veröffentlichte sie ihr vielbeachtetes Buch 'Jazzmusikerinnen – Improvisation als Leben'. Eine empirische Untersuchung zu den Laufbahnen und Lebenswelten von Jazzinstrumentalistinnen in den 90er Jahren.

Buchrezension

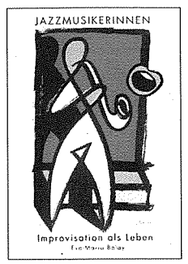
Im Jazz gibt es immer noch relativ wenig Frauen – anders als in der klassischen oder der Rockmusik. Bolay findet dafür verschiedene Gründe. In der Tat können Musikerinnen, zumindest in Europa, kaum auf weibliche Vorbilder zurückblicken.

Im Unterschied zu den USA, wo Jazzerinnen in Bands schon lange präsent sind, ist in Deutschland, abgesehen von Sängerinnen, lediglich der Name Jutta Hipps ein Begriff, die bereits in den 40er Jahren als Swing-Pianistin spielte. Im Jazz ist kaum die Möglichkeit gegeben, sich identitätsstiftend auf weibliche Vorbilder zu beziehen, die Attitüde dieser Musikrichtung (*aggressiv, wild, ekstatisch*) wird ebenso stark männlich assoziiert wie ihre Instrumentierung (Trompete, Posaune, Saxophon, Schlagzeug, E-Gitarre, Baß).

Wie *Jazzmusikerinnen* zeigt, gibt es ein anderes wesentliches Moment auf dem Weg in den Jazz. Bolay macht die Improvisation als Kern dessen, was Jazz ist, in allen fünf von ihr vorgestellten Biographien ausfindig. Die Art zu leben findet sich wieder in der Weise, wie die Frauen sich musikalisch entwickeln und schließlich ihr Genre finden: autodidaktisch, unkonventionell, improvisierend gingen sie an die Instrumente. Außerdem arbeitet die Autorin heraus, was die Musikerinnen selbst gar nicht so stark benennen: das Aufwachsen in einem weiblichen Umfeld war für ihre Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Gaby Frank in:
Bücherfrauen – Women in Publishing 1996

BOLAY,
Eva-Maria:
Jazzmusikerinnen - Improvisation als Leben. Furore Verlag: Kassel 1995.



Concert de Jazz, le 8 mars à 20.30 h. au „den Atelier"

Certains l'aiment chaud

Pour fêter tous ensemble et d'une manière décontractée la 'journée internationale de la femme' ainsi que le cinquième anniversaire de notre association le CID-femmes vous invite à l'exceptionnel concert de jazz avec l'orchestre féminin 'Certains l'aiment chaud'.

Crée en 1984, cet orchestre original et unique est composé de cinq musiciennes:

Marie-Christine Desplat: cornet, chant, arrangements
Sylvette Claudet: clarinette, clarinette basse, chant
Nathalie Renault: banjo, chant
Jacynthe Jacquet: piano
Claude Jeantet: Soubassophone.

Elles font revivre avec authenticité le répertoire des années 20, dans le style des orchestres 'Hot' de Chicago: King Oliver, Louis Armstrong, Duke Ellington, Bix Beiderbecke, mais cette fois entièrement au féminin. Depuis sa création, l'orchestre 'Certains l'aiment chaud' s'est illustré dans la plupart des festivals européens de Jazz traditionnels ainsi que dans le plus grand festival mondial du genre: le Dixieland Jubilee à Sacramento. En 1992 le Prix Sidney Bechet lui a été décerné par l'académie du jazz.

Le Hot Five au Féminin

Salle archicomble pour la venue de Certains l'aiment chaud. Les inconditionnels de musique syncopée s'étaient certainement donnés rendez-vous pour revisiter cette merveilleuse période de jazz qu'est celle de Chicago. Ils ne se sont pas trompés, car voir et entendre ses cinq bouillantes musiciennes vous servir des 'Milenberg Joys', 'Georgia Swing' ou autres 'Mandy Make Up Your Mind', et bien il vous vient une très forte chaleur dans la région du coeur.

Imaginez une cornettiste portant en elle les accents d'un Bix Beiderbecke, possédant son sens de meneur sublime, s'exprimant comme lui, et ceci, sans chercher à le copier le moins du monde. Avec Marie-Christine *Kiki* Desplat, la formule semble trouvée. Tout y est, la sonorité, l'audace, la douceur, le coeur et surtout cette vibration si subtile de l'instrument, ce secret, qui jusqu'ici ne semblait jamais avoir été approché. Travail de leader mis à part, Marie-Christine ou Kiki agence les très intéressants arrangements de ce Hot Five et de plus, se charge de les faire respecter à ... la note.

A la clarinette, de la voix ou encore sur une royale clarinette basse, Sylvette Claudet donne une réplique à la première voix. Sonorité angélique, swing et parfaite mise en place. Il faut dire que cette mélodique vogue sur une rythmique de rêve.

Un banjo intransigeant soit, mais combien efficace, tenu par les mains sures de Nathalie Renault.

Un tuba omniprésent, Claude Jeantet, qui apporte à cet ensemble une profondeur substantielle encore accentuée par le contrechant ininterrompu et combien élégant d'Agnès Lousteau au piano.

Autre argument qui amène ce spectacle à un show de grande qualité, la partie vocale. Duos excellents entre Kiki et Sylvette. Impromptues mais toujours imaginatives, ces interventions entretiennent un intérêt constant. D'autant plus que la voix de Kiki s'approche parfois étonnamment de celle, si émouvante, d'Ida Cox.

Claude Grosch dans:
'One More Time' n. 184 (avril 1996)

Prix des places:
600 LUF (étudiantE/s: 300 LUF

En collaboration avec le Jazz Club Luxembourg a.s.b.l. et avec le soutien des Sociétés de Chemins de Fer luxembourgeoise et française, ainsi que *Pianos Kelly, Niederanven.*

Wou ass wat, mat wem, wéini? Eisen Agenda

theater

Samschdeg 8. März 12:00, 13:30
Frauen machen sich Luft, Frauen aus Politik, Kultur und Gewerkschaft geben ein Statement zur Lage der Frauen angesichts der Sparpolitik ab. Internationaler Frauentag 1997 in Saarbrücken, Saarbrücken, Bahnhofstr. oder St. Johanner Markt.

treffpunkt

Mëttwoch 19. Februar 14:15, 15:15
Staminé, Pensiounsversëcherung: Eng vollständneg oder vervollständeg beruflech Carrière. (1. Deel)
Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Mëttwoch 26. Februar 14:15, 15:15
Staminé, Froen iwer Schedung, Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Mëttwoch 5. März 14:15, 15:15
Staminé, Informations sur l'assistance judiciaire, Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Mëttwoch 12. März 14:15, 15:15
Staminé, Reliounen a Sekten zu Lëtzebuerg, Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Mëttwoch 19. März 14:15, 15:15
Staminé, Virstellung vu Fraebicher, Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Freideg 21. bis 23. März 14:00
Frauen in einem Boot An Bord eines Frauenbootes ergänzen sich Erlebnis und Entspannung, Spaß und Dialog. Einstellungen unter Frauen hinsichtlich Vertrauen, Delegation und Kooperation.
Org.: Familjen-Center CPF, 3, place du Théâtre, Luxbg., Tel.: 47 45 44, Richtpreis 6000 LUF, Anmeldeschluß 21.2.
Leitung Dorothee Jacoby-Urban.

Mëttwoch 26. März 14:15, 15:15
Staminé, Les Familles recomposées
Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14,

Samschdeg 5. Abrëll 10:00
Selbsthilfearbeit – Frauenfrühstück im Notruf Möglichkeit des Kontaktes verschiedener Selbsthilfegruppen untereinander und zu Notruffrauen
Org.: Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen, Deutschherrenstr. 38, Trier
Tel.: 0049/651/19 740

Dënschdeg 15. Abrëll 19:30, 21:00
Gruppe für Frauen, die in Ihrer Mädchenzeit sexualisierte Gewalt erlitten haben
Fortlaufende begleitete Gruppe
Org.: Notruf und Beratung für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen, Deutschherrenstr. 38, Trier
Tel.: 0049/651/19 7 40
Anmeldeschluß: 31.3.97
Anmeldegebühr: 10 DEM pro Gruppentermin

Mëttwoch 16. Abrëll 14:15, 15:15
Staminé, Gewalt in der Partnerschaft Org. Kopplabunz, Centre de rencontre pour femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg. Tel.: 22 07 14

Le Cid-femmes invite à son

Assemblée générale ordinaire

le jeudi 17 avril, 18.30 hrs

- Ordre du jour:
- Rapport d'activités
- Rapport financier
- Décharge de la trésorière
- Election du conseil d'administration
- Perspectives/discussion

Toutes et tous sont cordialement invité/e/s à terminer la soirée par un repas commun dans un restaurant (prévenir le secrétariat au plus tard pour le 15 avril).

Charlotte Salomon

Eine jüdische Künstlerin des 20. Jahrhunderts.

Lichtbildvortrag von Dr. Annegret Friedrich, Dozentin an der Universität in Trier.

Nationalbibliothek
Salle Mansfeld, 20.00 Uhr.

Org.: Cid-femmes

5 Jahre CID femmes

Das CID-femmes feiert seinen 5. Geburtstag gleichzeitig mit der Eröffnung seines neuen Lokals – großzügigen, freundlichen Räumlichkeiten – in der Grand-rue, einem Bücherbestand von circa 4.400 Bänden, einem Angebot von rund 550 Cds, 145 Partituren, 36 Zeitschriftenabos, einem breiten Spektrum von Veranstaltungen und einer stattlichen Mitgliederzahl. Wir haben es also geschafft; die Durststrecke scheint vorbei zu sein. Vor 5 Jahren erschien uns das heute Erreichte als Wunschtraum.

Die Entstehung des CID femmes

Am 8. März 1992 fand in Anwesenheit von etwa 150 Personen die Eröffnung des Fraueninformations- und dokumentationszentrums in der Hollerichersträße, dem ursprünglichen Lokal des MLF, statt. Die Initiative war ausgegangen von einer Gruppe von Frauen, die der Frauenbewegung nahestanden. Allen war klar, daß trotz einer weitgehenden gesetzlichen Gleichstellung die Benachteiligung der Frauen in unserer Gesellschaft in Wirklichkeit keineswegs beseitigt war. Der Frauenbewegung, die in den 70er und zu Beginn der 80er Jahre ziemlich erfolgreich gewesen war, gelang es nicht mehr, neue Frauen anzusprechen; eine andere Struktur mußte gefunden werden. Nach dem Vorbild vieler europäischer Städte schien ein Frauendokumentationszentrum die Möglichkeit zu bieten, ein breiteres Spektrum von Frauen zu erreichen und den Kampf für die reale Gleichstellung der Frauen mit anderen Mitteln weiterzuführen.

Das war die Idee; der Weg bis zur Umsetzung war hart. Während zwei Jahren arbeitete eine kleine Gruppe von Frauen verschiedener Nationalitäten ehrenamtlich ein Konzept für ein Dokumentationszentrum aus, das sich an bestehenden Einrichtungen in anderen EG-Ländern inspirierte. Ein gemeinnütziger Verein (asbl) entstand 1991. Das größte Problem bestand in der Finanzierung der Initiative, da EG- Gelder keineswegs so leicht locker zu machen waren, wie wir es uns vorgestellt hatten. Schließlich beschlossen wir, ins kalte Wasser zu springen: Wir organisierten eine große Spendenkampagne und machten einen Aufruf, um Bücher (gebrauchte!) zu sammeln, wir setzten das Lokal instand und kauften uns IKEA-Regale. Die Daueraufträge von sympathisierenden Frauen und Männern erlaubten es uns, eine bezahlte Mitarbeiterin für 10 Wochenstunden einzustellen. Das war der Anfang.

Arbeit und Funktionsweise des CID femmes

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit des CID-femmes durch eine starke Kontinuität aus. Die Bibliothek war und bleibt das Kernstück des Projekts. Es geht uns darum, das bis vor kurzem vernachlässigte Wissen über Frauen zusammenzutragen und jedem zugänglich zu machen. Dasselbe gilt für die Musik von Frauen. Sowohl Bücher als auch CDs können in der Präsenzbibliothek von den Mitgliedern – Frauen und Männern – ausgeliehen werden.

Die Cid-Frauen im Juni 1993:

v.l.n.r.: Pitou Antoni, Claudia Feischen (verdeckt) von Antoinette Lorang, Gisèle Gillen, Barbara Gemnich, Colette Kutten, Danielle Roster und Marielle Hilgert

Die Cid-Frauen im Januar 1997:

v.l.n.r.: Viviane Loschetter, Claudia Feischen, Renée Wagener, Françoise Wagner, Colette Kutten, Danielle Roster, Marie Kappweiler, Ginette Jones, Simone Trausch und Antoinette Lorang

Den zweiten Schwerpunkt bilden weiterhin die öffentlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Konzerte, Seminare und Kurse), die möglichst vielseitig sind, um den unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden. Bewährt hat sich auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die es ermöglicht, Kosten zu sparen und ein breiteres Publikum zu sensibilisieren.

Zur Zeit funktionieren auch zwei Arbeitsgruppen: eine zum Thema Kultur und die andere zum Thema Schule.

Etwa zweimonatlich erscheint das CID-Info mit unserem Programm, Neuanschaffungen sowie einem umfangreichen Veranstaltungskalender zu frauenspezifischen Themen.

Bis jetzt hat das CID-femmes vier Bücher herausgegeben; sämtliche Autorinnen sind Mitarbeiterinnen unserer Organisation.

Das CID-femmes ist Mitglied in zwei Frauendachverbänden. dem CNFL (Conseil National des femmes luxembourgeoises) und LIDIA (Liaison, Discussion, Action). Regelmäßigen Kontakt pflegen wir mit den Frauenbibliotheken und -projekten aus dem nahen Ausland wie zum Beispiel Trier, Saarbrücken und Brüssel.

Unsere Räumlichkeiten stehen auch anderen Frauenvereinen und -projekten offen; regelmäßig treffen sich hier LIDIA und Rosa Lila.

Das Erfolgsrezept des CID-femmes

Den entscheidenden Aufschwung verdankt das CID-femmes ohne Zweifel der Konvention mit dem Frauenministerium, die 1995, kurz nach dem Amtsantritt von Marie-Josée Jacobs, zustande kam.

Diese Konvention ermöglichte es uns, die bezahlte Mitarbeit auf 40 Wochenstunden zu erhöhen, was eine beträchtliche Erweiterung der Öffnungszeiten und eine Zunahme der Zahl unserer Veranstaltungen und unserer Mitglieder zur Folge hatte. Gleichermaßen wuchsen aber auch die Ansprüche, die von uns und der Öffentlichkeit an das Zentrum gestellt wurden, und die anfallende Arbeit vermehrte sich.

Weitgehend für den Erfolg verantwortlich sind unsere beiden angestellten Mitarbeiterinnen, die

kompetent, engagiert und unermüdlich die vielfältigsten Arbeiten erledigen. Die 5000 Titel der Bibliothek – das Zehnfache von dem anfänglichen Bestand – sind mittlerweile katalogisiert und im Computer gespeichert; eine beeindruckende Leistung angesichts der Tatsache, daß unsere Mitarbeiterinnen nebenbei auch noch für die Beratung, die Veranstaltungen und das CID-Info (angefangen von dem Verfassen, über das Lay-out bis hin zum Verschicken) zuständig sind.

Nicht zu unterschätzen ist auch die ehrenamtliche Arbeit. Der Vorstand des CID-femmes trifft sich wöchentlich; hier werden die Richtlinien unserer Vorgehensweise diskutiert. Allerdings legen die Vorstandsfrauen auch bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Veranstaltung von Seminaren und bei Routinearbeiten Hand mit an, denn sonst müßten eine Reihe von Aktivitäten gestrichen werden. Das ist auch gut so, und wir sehen in dem breiten ehrenamtlichen Engagement unseres Vorstands eine Stärke unserer Organisation. Allerdings sind dem auch Grenzen gesetzt. Wenn die Bibliothek des CID-femmes weiterhin ausgebaut werden soll – wir sehen zum Beispiel eine Priorität für die Zukunft in der Archivierung der frauenspezifischen Artikel in der luxemburgischen Presse - , so ist das nicht möglich ohne die zusätzliche Einstellung einer bezahlten Mitarbeiterin. Selbstverständlich freuen wir uns auch über jede ehrenamtliche Mitarbeiterin, da wir noch viele Ideen haben, für deren Umsetzung wir auf Unterstützung angewiesen sind.

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Frauen und Männer, die uns finanziell, moralisch und vor allem praktisch unterstützt haben, an das Frauenministerium, dem wir die Konvention verdanken und mit dem wir gut zusammenarbeiten, an das Familienministerium, das Kulturministerium sowie den Fonds Culturel und die *DG Audiovisuel, Information, Communication, Culture* der Kommission der EU für ihre finanzielle Unterstützung. Wir hoffen weiterhin auf Eure Unterstützung – für die Erweiterung unseres Bücherbestandes genauso wie für die Veranstaltungen haben wir nämlich kaum Eigenmittel noch Zuschüsse – und sind offen für eure Anregungen.

Colette Kutten

Historischer Rückblick

Was bedeutet der Internationale Frauentag am 8. März eigentlich noch für uns?

Amerikanische Wurzeln?

Die historischen Ursprünge dieses Datums sind nicht eindeutig geklärt. In der Literatur finden sich unterschiedliche Referenzen, von denen ein Streik von Textilarbeiterinnen in New York am 8. März 1857 die am weitesten zurückreichende ist. Von einem Streik in demselben, hauptsächlich Frauen beschäftigenden Sektor wird auch für den 8. März 1908 berichtet. Erstmals wurde am 3. Mai 1908 ein *Woman's Day* in Chicago begangen, der von der autonomen Frauenorganisation innerhalb der Sozialistischen Partei organisiert worden war, die im gleichen Jahr eine *Socialist Womens' Conference* in New York veranstaltete. Diese autonomen Bestrebungen erlebten ab 1908 einen Niedergang und wurden bis 1911 von der Sozialistischen Partei vereinnahmt. Soviel zur im einzelnen etwas verworrenen amerikanischen Tradition.

Arbeiterbewegung und Frauenbewegung

Deutlicher wird die Überlieferung ab der Zweiten Internationalen Konferenz der 1907 gegründeten Sozialistischen Frauen*internationale*. Diese Konferenz fand im August 1910 in Kopenhagen statt.

Auf Initiative von Clara Zetkin, mit damals 53 Jahren schon Veteranin der sozialistischen Frauenbewegung und Herausgeberin der Zeitung *Die Gleichheit,* wurde ein Entschließungsantrag angenommen, in dem ein Internationaler Frauentag gefordert wurde. In dieser Entschließung wurde kein Bezug auf den amerikanischen Woman's Day oder einen Streik in New York genommen und auch kein bestimmtes Datum ins Auge gefaßt. Als Ziel wurde die Propagierung des Frauenwahlrechts genannt, zweifellos die selbst in sogenannten *fortschrittlichen* Kreisen nicht immer unumstrittene wichtigste Losung auch der bürgerlichen Frauenbewegung.

Gemeinsam mit Luise Zeitz setzte Clara Zetkin den Frauentag in den Führungsgremien der Sozialdemokratischen Partei durch und gewann die Unterstützung der Freien Gewerkschaften .

Nur in der Ausgabe der *Gleichheit* vom 29.8.1910 wurde auf das Beispiel der amerikanischen Genossinnen verwiesen.

Am 19.3.1911 wurde der Internationale Frauentag erstmals gefeiert. Das Datum erinnert an die 1848er Revolution in Preußen, als der preussische König Friedrich Wilhelm IV. unter dem Druck der Erhebung Versprechungen machte, die er später widerrief. In den USA wurde der letzte Sonntag im Februar als Termin vorgeschlagen und einige Jahre auch beibehalten.

In Rußland wurde der Internationale Frauentag erstmals 1913 begangen und gleich vom zaristischen Regime unterdrückt, das im darauffolgenden Jahr durch die Gefangennahme der Organisatorinnen schon im Vorfeld jegliche Veranstaltungen unmöglich machte. Die Feiern am 8.3.1914, ein zufälliges Datum, standen ganz unter dem Zeichen des Kampfes gegen Militarismus und den sich abzeichnenden Krieg.

Sozialistischer Feiertag

1921 wurde auf der 2. internationalen Konferenz der Kommunistinnen der 8. März offiziell als kommunistischer Internationaler Frauentag beschlossen, denn am 8. Màrz 1917 – nach dem alten russischen Kalender war das der 23. Februar – machten Petersburger Textilarbeiterinnen mit ihrem Streik den Anfang der *Februarrevolution*.Er blieb in der gesamten sozialistischen Welt ein Feiertag, der jedoch zunehmend zu einer Art sozialistischen Muttertag degenerierte. An diesem Tag machten vor allem Blumenläden das Geschäft des Jahres, und die Männer wurden ausdrücklich zu Ritterlichkeit und Höflichkeit angehalten, um sich den Rest des Jahres umso ungenierter ihrer traditionellen Privilegien zu erfreuen.

Der 8. März im Westen

In Deutschland wurde der Frauentag in einzelnen Làndern zeitweilig verboten. Dazu kam die alte Spaltung: wie schon in den 20er Jahren feierten und demonstrierten die einen im März und die anderen im April oder Mai.

Je nach den wechselnden politischen Konjunkturen stand der Internationale Frauentag mal im Zeichen des Kampfes gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands oder für das Gleichberechtigungsgesetz. Nachdem er in den 60er Jahren fast in Vergessenheit geraten war, wurde er in den Jahren des Wettrüstens immer mehr mit der Friedensbewegung in Zusammenhang gebracht, um nicht zu sagen instrumentalisiert. Von feministischen Forderungen war nicht mehr viel zu entdecken, bis sich die in den 70er Jahren entstehende neue Frauenbewegung auf ihre Wurzeln besann und den 8. März als Aktionstag für frauenspezifische Anliegen, wie den Kampf gegen den §218, wiederbelebte. Es liegt also an uns, was wir mit diesem Tag machen und mit welchen Inhalten wir ihn füllen. *c.f.*

Avis aux amatrices

Das cid-femmes kann mit den Mitteln der Konvention gerade einmal eine Stelle und einen Großteil der Betriebskosten finanzieren.

Der Mitgliedsbeitrag deckte bisher die Kosten für Herstellung und Versand des cid-Info. Für unsere Aktivitäten sind wir auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und die Spenden unserer Mitglieder angewiesen.

Wir möchten an dieser Stelle allen treuen SpenderInnen ausdrücklich danken, die uns all die Jahre mit einem monatlichen Dauerauftrag unterstützt haben. Diese Form der finanziellen Unterstützung ist für uns optimal, denn so können wir diese langfristig in unsere Planung miteinbeziehen. Eine rasche Überweisung des Mitgliedsbeitrags von 500.- LUF (StudentInnen/Arbeitslose 300.- LUF) erspart uns viel lästigen bürokratischen Aufwand.

CID-Art

Isabelle Lutz im Gespräch

Das Atelier: zuerst Keller, Wendeltreppe in Eisen, Felsen, viel Licht, großes Fenster, kleiner Innenhof, Farben, aneinandergestapelte Rahmen, Bilder, Pinsel, Wäscheleine mit feuchtem Büttenpapier, Wärmeplatte, Kupferplatten, Tiefdruckpresse, Durcheinander, Farbstein, Grafikschrank, Ficus, rotes Telefon. Isabelle Lutz bei der Arbeit.

Wann wolltest Du zuerst als selbstständige Künstlerin arbeiten, fiel Dir diese Entscheidung schwer?

Vorher entwarf ich Illustrationen für Werbeagenturen und 1987 habe ich mich entschieden, mich nur mit meinen eigenen Arbeiten auseinanderzusetzen, weil ich in der Welt der Werbung oft den Vorwurf hören mußte, meine Arbeiten seien zu persönlich. Da habe ich verstanden, daß ich mich entscheiden mußte, nur Illustrationen oder nur meine Malerei und meine Radierungen. Das erforderte ein kontinuierliches Umdenken, weil ich jetzt nur noch meine eigenen Gefühle und Ideen ausdrücken durfte, ohne Rücksicht auf zwingende Einwände anderer.

Hast Du das Gefühl, es als Frau schwerer zu haben in diesem Beruf als ein Mann?

Ich habe das noch nie so erlebt, aber vielleicht liegt im Menschen immer noch die Tendenz, die Männer künstlerisch ernster zu nehmen als die Frauen. Man muß viel Ausdauer haben und sich auch durchsetzen können. Das ist oft schwer für eine Malerin, weil deren Ausdruckskunst in der Kreativität liegt und nicht in der Sprache.

Wie gehst du mit Deinen weiblichen und männlichen Energien um?

Alle Menschen haben beide Energien in sich vereint und sind davon mehr oder weniger beeinflußt. Ich empfinde oft, daß die Männer rationaler denken und daß die Frauen das Glück haben, emotional zu reagieren und das bestimmt ja auch ihre Weltanschauung.

Welche Farben sind für Dich jetzt wichtig?

Ich hatte das große Glück, an einer Ausstellung der Künstlergruppe *Polygon* aktiv teilzunehmen. Das Thema: Die Farbe Rot. Dies war eine Herausforderung, mich mit dieser Farbe auseinanderzusetzen, da Rot sonst seltener in meinen Arbeiten vorgekommen ist. Das Ergebnis dieser Suche durch die ganze Farbpalette Rot, die oft als agressive Farbe bezeichnet wird, war ein ganz warmes und leuchtendes Rot, so wie Sonnenlicht. Viele Besucher meinten, dieses Rot würde ihnen guttun. Bewegungen und Formen in meinen Arbeiten sind auch viel sanfter, viel weiblicher geworden.

Musik und Tanz sind für Dich, Dein Leben wichtig!

Für mich sind das alles Farben. Bewegungen und Noten sind Zeichnungen, Spuren. Während Jahren habe ich Erfahrungen mit Bühne und Theater gemacht. Das war sehr bereichernd für mich, aber ich weiß jetzt auch, daß diese Ausdrucksform viel Einsatz verlangt. Die Malerei allein kostet viel Einsatz und Kraft, einen permanenten Zeitaufwand, deshalb arbeite ich jetzt weniger im Theater, ich will meine Kraft auf das für mich Wesentliche beschränken. Aber ich mache gegenwärtig eine interessante Erfahrung bei einem *Festival Théâtre de Rue* in Belgien, wo ich das Thema *L'Art Réel en mouvement* ausarbeiten.

Hörst Du Musik bei Deiner Arbeit?

In meinem Atelier höre ich den Gesang der Vögel, sonst klassische Musik, Jazz und traditionnelle Musik. Die Bewegung und die Farbe der Musik im Raum zeigt sich in meinen Arbeiten auf eine sehr konzentrierte Art und Weise.

Was möchtest Du noch in diesem Leben erreichen?

Es ist mir wichtig, auch weiterhin viel Kraft zu entwickeln, um noch mehr schaffen zu können als bisher und meine Arbeit auch mit einem internationalen Publikum zu teilen.

Lebensschlaglichter

- Geboren 1957 in Luxemburg
- Beaux Arts in Luxemburg und Brüssel
- Ausstellungen in Luxemburg, Brüssel, Koblenz, Köln, Rom, Helsinki, Moskau, Taipeh ...
- Mitwirkung am Théâtre du Mouvement et du Geste *Théakiné*
- Videoexperimente
- Theatro Vivace: *Le mariage de Pythagore*

Sit

Ab 6. März stellt Isabelle Lutz im Cid-femmes aus. Thema: Recherche du soleil.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

atelier

Dënschdeg 18 Februar 20:00
Feministisch-Schamlos-Abgeschlafft? Feministisch in die Zukunft? Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Wechselstraße 16, TUFA Trier, kl. Saal. Tel.: 0049/6 51/40 774

Mëttwoch 19. Februar 9:30, 11:30
Questions juridiques sur les droits de la femme Disc. animée par: Me. Viviane Ecker, avocat-av., Org.: Init. Rëm Schaffen, 110 av. G. Diderich, Luxbg. Tel.: 25 02 49 ou 53 23 78

Mëttwoch 19. Februar 20:00
Money, money, money, wie Geld unser Leben beeinflußt Org.: Fraë-Forum, Planning Familial, Ettelbruck. Tel.: 81 87 87,

Freideg 21. Februar 14:30, 16:30
Waat huet Co-Ofhängechkeet mat mir ze din? Kannst du nicht *Nein* sagen? Machst du dich unentbehrlich? Erwartest du *Unmögliches?* Org.: CFFM, 95, rue de Bonnevoie, Luxbg. Tel.: 49 00 51-1

Samschdeg 22. Februar 14:00, 19:00
Singin the Blues, Musik aus dem Bauch für den Bauch Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Wechselstr. 16, Trier, Ballettsaal, Tel.: 0049/6 51/40 774 Kurs 2: 7.6.97, Anmeldeschl.: 1 Woche vorher, Gebühr: 60 DEM.

Samschdeg 1. März 14:00, 18:00
Trommel-Workshop Zwei traditionelle Rhythmen, den afrikanischen Gigbowka und den südamerikanischen Danza werden auf der Grundlage der 4 Grundtechniken erlernt. Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Wechselstraße 16, Trier, WS-Raum 5, Tel.: 0049/6 51/40 774. Andere Termine: 2.3.97. Kurs 2: 19./20.4.97. Aufbaukurs: 14./15.6.97. Sa. 14.00-18.00 Uhr. So. 11.00-16.00 Uhr. Anmeldeschluß 25.2./25.4.97. Gebühr: 90 DEM.

Mëttwoch 5. März 9:00, 11:00
Nei-Ufank, **Frauen die an eine Neuorientierung oder einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben denken** Org.: CFFM, 95, rue de Bonnevoie, Luxbg.Tel.: 49 00 51-1

Donneschdeg 6. März 14:15, 15:45
Nei-Ufank, **Conseils et informations pour femmes qui désirent prendre un nouveau départ dans la vie professionnelle** Org.: CFFM, 95, rue de Bonnevoie, Luxbg. Tel.: 49 00 51-1,

Aufruf an Eltern von homosexuellen Kindern

- Zweifeln Sie, ob Ihr Kind homosexuell ist?
- Wissen Sie, daß Ihr Kind homosexuell ist?
- Haben Sie Probleme damit? Oder haben Sie keine Probleme mehr damit und möchten anderen Eltern helfen, mit Gesprächen, Diskussionen und Informationen?

Wir, die Rosa Lila a.s.b.l., Treff für lesbische Frauen in Luxemburg, möchten behilflich sein, eine Gruppe zu bilden, wo Sie sich treffen und gemeinsam unterhalten können.

Rufen Sie uns an:
Tel.: 24 10 97 zu unseren jeweiligen Treffzeiten jeden 1. und 3. Dienstag im Monat (19:00 bis 21:00).

Oder hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter (24 10 97), wir rufen Sie dann zurück.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

Eisen Agenda

atelier

Freideg 7. März 14:30, 16:30
Waat huet Co-Ofhängechkeet mat mir ze din?, Kannst du nicht *Nein* sagen? Machst du dich unentbehrlich? Erwartest du *Unmögliches?* Org.: CFFM, 95 rue de Bonnevoie, Luxbg. Tel.: 49 00 51-1

Freideg 7. März 19:00
Chancegläichheet, wat as dat? Den LCGB invitéiert op säi Ronn-Dësch-Gespréich. Centre Jean-Pierre Gloden, Hueschtert

Samschdeg/Sonndeg 8/9. März 10:00, 17:00
Wen Do Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen. Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Wechselstraße 16, D-54290 Trier, gr. WS-Raum, Tel.: 0049/6 51/40 774, Anmeldeschl.: 21.3.97, Gebühr: 150 DEM

Samschdeg 15. März 10:00, 19:00
Raum einnehmen – Wir schaffen/bauen einen Schrein, der Frauen-Raum verkörpert. Org.: Frauenmuseum Wiesbaden, Wörthstr. 5, Wiesbaden, Tel.: 0049/611/308 17 63, Sonndeg 16.3.97 von 10.00 - 14.00 Uhr.

Mëttwoch 19. März 9:30, 11:30
Mëttwochs-Atelier **Le travail intérimaire** Discussion animée par: Nadine Kneip Randstad Intérim. Org.: Initiativ Rëm Schaffen, 110 av. G. Diderich, Luxbg. Tel.: 25 02 49 ou 53 23 78

Mëttwoch 19. März 20:00
Einführung in die Rhetorik Org.: Fraë-Forum, Planning Familial, Ettelbréck. Tël.: 81 87 87,

Samschdeg/Sonn. 22/23. März 10:00, 17:00
Spanisch für die Reise Situationen im Hotel, Restaurant, am Fahrkartenschalter, am Telefon ... durch Rollenspielen zu meistern. Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Wechselstraße 16, Trier, Frauenraum Tel.: 0049/6 51/40 774 Kurs 2: 12./13.4..; Kurs 3: 3./4.5.97. Anmeldeschluß: Dienstag vorher. Anmeldegebühr: 150 DEM.

Mëttwoch 2. Abrëll 9:00, 11:00
Nei-Ufank **Frauen die an eine Neuorientierung oder einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben denken** Org.: CFFM, 95 rue de Bonnevoie, Luxbg. Tel.: 49 00 51-1,

Dënschdeg 8 bis 11. Abrëll vun 9.30-13.45
PC-Kursus für Mädchen. Der Kursus wendet sich an Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren. Themen: Einstieg in die Inform., Betriebssystem, Windows. Org.: Gemeinde Bettemburg, Service de la Condition féminine, Tel.: 51 80 80 237, Gebühr 250 LUF

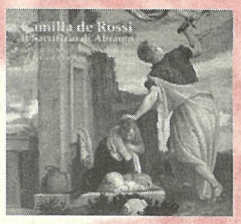
Mëttwoch 16. Abrëll 20:00
Innere und äußere Rastlosigkeit – sind wir auf der Flucht vor uns selbst?
Org.: Fraë-Forum, Planning Familial, Ettelbrück Tel.: 81 87 87

Lesben-informationstelefon

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr, organisiert von der Rosa Lila a.s.b.l. Initiativ fir lesbescht Liewen zu Lëtzebuerg.
24 10 97
Trau Dich, uns anzurufen, wir behandeln Dich mit Respekt.

cd-info

Il Sacrifizio di Abramo
Camilla de Rossi



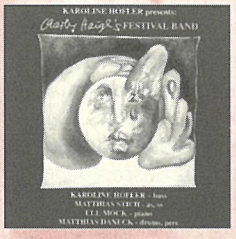
Die geniale Unbekannte. Die wenigen Fakten, die man kennt, lassen Leben und Werk der Komponistin nur schemenhaft vor unseren Augen erscheinen. Aus den vier von ihr überlieferten Oratorien wissen wir, daß sie aus Rom stammt und die genannten Werke ab 1707 in Wien aufgeführt wurden. Es handelt sich um Auftragskompositionen, die ausschließlich am kaiserlichen Hof erklangen. Ihre Werke zeigen, daß sie mehr als ihr Handwerk verstand. Sie gehört zweifelsohne zu den talentiertesten Komponistinnen ihrer Zeit. Ein Geheimtip *Euterpes!*

Seventh truth
Aziza Mustafa Zadeh

Sie ist Pianistin, Komponistin, Sängerin.
Von ihr erzählt man, dass das Minarett und das Hochhaus sich noch nie näher gewesen wären. Mag sein. Die Musikerin aus Azerbaijan vereint jedenfalls mühelos beide Welten.
Aziza Mustafa Zadeh wird am 15. März im hauptstädtischen Musikkonservatorium zu sehen sein. Ein Konzert das man nicht verpassen sollte!

„J'ai deux amours"
Certains l'aiment chaud

Certains l'aiment chaud, c'est sous ce patronyme prometteur que cinq femmes ont accordé leurs talents pour conjuguer au féminin-pluriel des morceaux amoureusement choisis parmi l'immense répertoire toujours capiteux des années 20; subtile combinaison de grands succès et de pièces méconnues arrangées par Kiki (Marie-Christine) Desplat avec un souci d'authenticité et un attachement particulier à l'expression de chaque musicienne.



Charly Haigl's Festival
Karoline Höfler

1992 gründete Karoline Höfler (Kontrabaß) die Charly Haigl's Festival Band. Es geht der Bandleaderin darum, vier eigenwillige, ausdrucksstarke Solisten so zusammenzubringen, daß intensive Kommunikation Stimmungen erzeugt werden. Ehrlicher und zupackender Modernjazz. Karoline Höfler wird porträtiert im Buch 'Jazzmusikerinnen' von Eva-Maria Bolay. Am 27. März wird Bolay uns mehr über die Musikerin höfler erzählen und uns Kostproben ihrer Musik vorspielen.